

Jean de Mandeville
Reisebeschreibung

Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen
vor dem Jüngsten Gericht

Codices illuminati medii aevi 24

Jean de Mandeville
Reisebeschreibung

Übertragen aus dem Französischen von Otto von Diemerigen

Der Antichrist
und die fünfzehn Zeichen
vor dem Jüngsten Gericht

Farbmikrofiche-Edition der Handschrift
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Codex 2838

Einführung und Beschreibung der Handschrift
von Klaus Ridder



Edition Helga Lengenfelder
München 1992

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

John <Mandeville>:

Reisebeschreibung / Jean de Mandeville. Übertr. aus dem Franz. von Otto von Diemeringen. Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Codex 2838. - Farbmikrofiche-Ed. / Einf. und Beschreibung der Hs. von Klaus Ridder. - München : Ed. Lengenfelder, 1992

(Codices illuminati medii aevi ; 24)

Einheitssacht.: Les voyages d'outremer <dt.>

4 Mikrofiches

ISBN 3-89219-024-0

NE: Ridder, Klaus [Hrsg.]; Beigef. Werk; GT

Copyright 1992 Dr. Helga Lengenfelder, München

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Photographische Aufnahmen: Ingrid Oentrich, Österreichische Nationalbibliothek, Wien

Herstellung der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen

Layout und DTP: Edition Helga Lengenfelder, München

Druck: Hansa Print Service, München

Binden: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany

ISSN 0937-633X

ISBN 3-89219-024-0

INHALT

DIE MANDEVILLE-ÜBERSETZUNG OTTOS VON DIEMERINGEN

Herkunft, Bildung und Wirkungsraum des Übersetzers	7
Die Übertragung der 'Reisen'	8
Die Überlieferung ..	10
Vollhandschriften	11
Fragmente und Exzerpte	13
Frühdrucke	13
Die Illustrierung der Übersetzung	14
'Der Antichrist und die 15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht' und Diemeringens Übersetzung der 'Reisen'	15

DER KODEX 2838 DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Kodikologische und sprachliche Beschreibung	16
Schreiber und Herkunft	17
Verzeichnis der Illustrationen zu Diemeringens Übersetzung der 'Reisen'	20
Verzeichnis der Illustrationen zum 'Antichrist'	26

ANMERKUNGEN	29
-------------------	----

LITERATUR	32
-----------------	----

F ARBMIKROFICHE- EDITION

Jean de Mandeville: 'Reisebeschreibung'	
Einband; Spiegel, Bl. I - III, 1 ^r - 46 ^r	Fiche 1
Bl. 46 ^v - 95 ^f	Fiche 2
Bl. 95 ^v - 144 ^f	Fiche 3
Bl. 144 ^v - 163 ^r	Fiche 4
'Der Antichrist und die 15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht'	
Bl. 163 ^v - 179 ^r , 180 ^r , Spiegel, Einband	Fiche 4

DIE MANDEVILLE-ÜBERSETZUNG OTTOS VON DIEMERINGEN

Herkunft, Bildung und Wirkungsraum des Übersetzers

Zu Beginn des von ihm neu formulierten Prologes nennt sich der deutsche Übersetzer der 1356 in französischer Sprache geschriebenen fiktiven Reisebeschreibung des Jean de Mandeville: *(I)CH Otto von der Mauringen (= Diemeringen) ain thümher ze Mecze In luttringen han diß büch verwandelt usser wälsch vnd lattin In tütisch*¹. Urkundlich belegt ist ein Otto von Diemeringen als Kanoniker in Metz von 1368 bis 1398, und zwar vor allem in den Protokollen des Domkapitels². Daß es sich um den Übersetzer handelt, ist nicht definitiv nachzuweisen. Die historischen Zeugnisse erwähnen Otto an keiner Stelle in dieser Funktion. Da die Kapitelprotokolle der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts jedoch keinen weiteren Träger dieses Namens aufführen, ist der Übersetzer mit großer Wahrscheinlichkeit als der in den Quellen genannte Domherr zu identifizieren.

Ottos Herkunft und sein Geburtsort sind nicht eindeutig zu bestimmen. Vermutlich entstammt er dem im gleichnamigen Ort (heute Département Bas-Rhin, Arrondissement Saverne, Canton Drulingen) ansässigen Ministerialengeschlecht derer von Diemeringen. Seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts ist aber auch ein Patriziergeschlecht mit diesem Namen in Straßburger Urkunden nachweisbar. Als sein Todestag ist der 13. August des Jahres 1398 sicher bezeugt. Dieses Datum überliefert ein zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seinem Grab im Metzger Dom gefundenes Bleikreuz³. Die weiteren Quellen berichten vor allem von finanziellen Transaktionen, aber auch von kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, an denen er sich beteiligt. Neben einem latenten sozialen Konflikt existierte als Folgeerscheinung des Großen Schismas (1378-1417) im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts auch ein enormes kirchenpolitisches Spannungspotential im Kapitel. In dieser Zeit bemühte sich Otto um weitere Kanonikate sowohl in Châlons als auch in Straßburg. Den erhaltenen Quellen ist nicht zu entnehmen, ob seine Suppliken erfolgreich waren.

Diemeringen studierte in Paris und erwarb dort den Grad eines *magister in artibus*. Ob er hier das Werk Mandevilles kennenlernte, wissen wir nicht; der Literaturbetrieb der Stadt bot dazu jedoch vielfältige Möglichkeiten. Die französischsprachigen Textzeugen des Werkes sind überlieferungsgeschichtlich zwar nicht sehr intensiv untersucht, doch entstand in Metz wohl keine der erhaltenen Textabschriften.

In Paris, in der Umgebung des französischen Königs Charles V. (1364-80) und an der Universität, lassen sich zu dieser Zeit zwei aufschlußreiche Entwicklungen beobachten. Spätestens ab 1371 interessierte man sich in der Hocharistokratie und in Universitätskreisen für die 'Reisen' Mandevilles. Die älteste datierte Handschrift, von dem Hofarzt Gervaise Chrétien in Auftrag gegeben und von Raoulet d'Orléans geschrieben, übergibt ersterer 1371, im Entstehungsjahr der Abschrift, dem französischen König als Geschenk⁴. Ferner entstand auf Veranlassung Charles' V. in Zusammenarbeit mit den literaturbildenden Kräften der Stadt, der Universität, den Kanzleien und Klöstern in der zweiten Jahrhunderthälfte eine Vielzahl von Übersetzungen, die vornehmlich den politischen Reformen des Königs dienlich sein sollten. Damit seine Berater beispielsweise die Werke des Aristoteles lesen konnten, ließ er sie von Nicole Oresme (1320-1382), der aus dem Kreis der Übersetzer am deutlichsten herausragte, ins Französische übertragen. Vor dem Hintergrund des Interesses von hochadligen und universitären Kreisen sowohl an den 'Reisen' Mandevilles als auch an Übersetzungen in die Volkssprache liegt die Vermutung nahe, daß Diemeringen das Werk in Paris kennenlernte und ihn die Übersetzungspolitik der Zeit beeinflusste. Motivationen für seine Übertragung erwachsen daneben zweifellos aus einer Situation im Grenzland zweier Kulturen, wo das Übersetzen fest in administrativ-politischen und ökonomischen Kommunikationsformen verankert war.

Die Übertragung der 'Reisen'

Quelle der Übersetzung war die Lütticher Version der 'Reisen', eine Umarbeitung der autornächsten Kontinentalen Version⁵. Diese durch sieben Handschriften bezeugte Textfassung entstand vor 1396⁶ und stammt vermutlich von dem Lütticher Chronisten Jean d'Outremeuse. Im Epilog präzisiert der Redaktor die durchaus vagen Angaben des Autors zur Entstehung des Werkes: Lüttich wird zum Entstehungsort und der Lütticher Arzt Jean de Bourgogne (dit à la Barbe) zum Geburtshelfer der 'Reisen' erhoben⁷. Doch

nicht nur der Epilog, sondern auch der Text erfährt Modifikationen. Am auffallendsten sind zahlreiche Interpolationen, durch die der Redaktor den aus der Tradition der Chanson de geste (afr. 'Ogier le danois') bekannten karolingischen Helden Ogier von Dänemark in den Text einschleust. Diese werkfremden Zusätze berichten von Ogiers Expeditionen ins Heilige Land und nach Asien, seinen Kämpfen, Eroberungen und Gründungen. Zwar befremden diese Erzähleinschübe zunächst in einem Werk, dessen autobiographischen Charakter der Autor deutlichst behauptet, doch bestehen andererseits unter stofflichem Blickwinkel durchaus Anknüpfungspunkte zu den 'Reisen' (Reiseschilderungen, Heidenkampf, Wunderberichte etc.).

Diemeringen tilgt in seiner Übersetzung alle Zusätze, die Bezüge zu Lüttich herstellen. Die Ogier-Interpolationen des Lütticher Redaktors weitet er hingegen noch aus und fügt neue hinzu. Offenbar konnte auch Diemeringen ein stoffliches Interesse für diese Erzählelemente bei seinem Publikum voraussetzen.

Dem deutschen Übersetzer liegt insgesamt nicht viel an einer vorlagennahen Übertragung. Explizit reflektiert er seine Übersetzungsprinzipien jedoch nicht. Im Prolog, den er statt des Autorvorwortes seiner Übersetzung voranstellt, hebt er die Neuheit und Nützlichkeit des Werkes hervor. Schon dessen Aufbau zeigt, daß er offenbar pragmatisch-systematisierende Bearbeitungsintentionen verfolgte. Nach der einleitenden Bemerkung zu seiner Person folgt eine kurze Inhaltsübersicht, an die sich ein neu erarbeitetes Register anschließt. Allgemeine Betrachtungen über das Reisen eröffnen einen zweiten Prologteil, der nach der Diskussion der Wahrheitsproblematik und der Übersetzungsmotive zum Werk hinführt.

Der Übersetzer strukturiert den Text weitgehend neu. Von seiner Hand stammen eine neue Einteilung in fünf Bücher, die sich an inhaltlichen Kriterien orientiert, und eine systematische Zusammenfassung der über das gesamte Werk verstreuten Berichte des Autors über die verschiedenen christlichen und nichtchristlichen Glaubensformen. Ob diese Systematisierung des vorgefundenen Stoffes in rhetorisch-grammatischer Schulung wurzelt, einer bestimmten Publikumserwartung entsprach oder dem bewußten Willen zur neuen Stofforganisation entsprang, ist kaum zu entscheiden. Einzelne Passagen verändert der

Übersetzer auch in ihrer inhaltlichen Aussage. Beispielsweise übergeht er Mandevilles Behauptung der Kugelgestalt der Erde und insistiert auf der traditionellen Lehre von der geographischen Zentralität Jerusalems.

Ein Auftraggeber der Übersetzung ist nicht bekannt. Im Prolog spricht Diemeringen als potentielles Publikum alle Deutschen an, denen das Werk bisher nicht zugänglich war: *han diß büch verwandelt [...] durch das diß (!) tischen lütte ouch mugen dar Inne lesen*⁸. Bleibt das vorgestellte Publikum hier relativ unbestimmt, so präzisiert es auch die Aussage, daß das Werk von Rittern, Knechten und Kaufleuten in Paris, Brügge, in England und anderswo für wahr gehalten werde, kaum eindeutiger⁹. Daß der Übersetzer gerade die Stadt Brügge hervorhebt, zu der Kaufleute in großer Zahl kämen, verwundert angesichts der Bedeutung dieser Handelsmetropole nicht, zumal Metz in der Nähe von Verkehrswegen liegt, die nach Brügge führen¹⁰.

Die Unbestimmtheit des Publikumsbezuges erklärt sich vermutlich aus der sprachlichen und literarischen Situation in Metz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Obwohl Lothringen rechtlich zum deutschen Kaiserreich gehörte, orientierte sich die Führungsschicht am französischen Vorbild. Die kulturellen wie auch die (kirchen)politischen Beziehungen konzentrierten sich auf das Zentrum Paris. Als Literatursprache dominierte in Metz neben dem Lateinischen das Französische. Ein deutscher literarischer Einfluß ist zu dieser Zeit nicht nachweisbar. Soweit die Quellen es erkennen lassen, bot das kulturelle Leben der Stadt keine direkten Anknüpfungspunkte für eine Übertragung der 'Reisen'. Das Werk scheint – wie erwähnt – in der Stadt nicht rezipiert worden zu sein. Für welches Publikum übersetzte Diemeringen dann aber?

Die Überlieferung

Bisher sind 44 Handschriften der Übersetzung bekannt. Die handschriftliche Überlieferung setzt im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts ein (B1) und endet um 1500 (T). In Basel druckt Bernhard Richel um 1480/81 als erster die Übertragung, und bis zur Reformation folgen in Straßburg weitere sechs Auflagen, drei davon allein durch Johann Prüb d.Ä. Im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts wird der Text erneut gedruckt und Sigmund Feyerabend nimmt ihn in sein 'Reyßbuch,¹¹ auf.

Vollhandschriften

- A Aurich, Niedersächsisches Staatsarchiv, Hs. Depot 4, IX, Nr.3 [2. H. 15. Jh.; mittelbair.]
- Ba Bamberg, Staatsbibliothek, J.H. Msc. Hist. 112 (I.17) [2. H. 15. Jh.; ostfränk.]
- B1 Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, mgf 205 [1. Jahrh. 15. Jh.; elsäss.]
- B2 Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, mgf 1268 [1. H. 15. Jh.; moselfränk.]
- Bu Budapest, Országos Széchényi Könyvtar (Széchényi-Nationalbibliothek), Cod. germ. 41 [2. H. 15. Jh. (nach 1453); bair.-österr.]
- C Coburg, Landesbibliothek, Ms. Sche. 16 (alte Signatur des Gymnasium Casimirianum: 8790) [2. Jahrh. 15. Jh.; elsäss.]
- De Dessau, Stadtbibliothek, Hs. Georg. 227.4° (ältere Signaturen: Cod. Georg. 4° 15; 35) [2. H. 15. Jh.; ostmitteldt.]
- G1 Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 26 [12.12.1471-1475; nordbair.]
- G2 Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 584 [ca. 1470; thüring.]
- H Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. geogr. 58 [26.2.1447; west- / ostfäl.]
- H1 Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg 65 [3. V. 15. Jh.; rheinfränk.]
- H2 Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg 138 [2. H. 15. Jh.; südrheinfränk.]
- Ka Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Märgen 2 (167) [15.9.1416; elsäss.]
- K1 Köln, Historisches Archiv, Cod. W* 36 [Mitte 15. Jh.; rheinfränk.]
- Ko Konstanz, Heinrich-Suso-Gymnasium, MS 28 [1. H. 15. Jh.; westl. Niederalem.]
- La1 Lawrence, University of Kansas Libraries, Kenneth Spencer Research Library, Summerfield MS C18 [1. H. 15. Jh.; ndhess.-westthür.]
- La3 Lawrence, University of Kansas Libraries, Kenneth Spencer Research Library, Summerfield MS E16 [10.11.1472; ndhess.-westthür.]
- L London, British Library, Add MS 17335 [1. V. 15. Jh.; elsäss.]
- Ma Magdeburg, Stadt- und Bezirksbibliothek, Cod. XII,15 (früher: III 2° 209 4° 75) (Kriegsverlust) [ca. 1420; mittelnd.]
- Me Merseburg, Bibliothek des Domstifts, Nr. 64 [vor 1426; ostmitteldt.]
- M1 München, Bayerische Staatsbibliothek, cgm 329 [1. H. 15. Jh.; bair.]

- M2 München, Bayerische Staatsbibliothek, cgm 593 [2. V. 15. Jh.; schwäb.]
- M3 München, Bayerische Staatsbibliothek, cgm 693 [4.5.1459; ostschwäb.]
- P Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. allemand 150 (Suppl. franç. 633) [18.10.1418; rheinfränk.]
- Pr Praha, Státní knihovna ČSFR (Staatsbibliothek der Tschechischen Föderativen Republik), Cod. XXIII D 188 [2. H. 15. Jh.; (west)schwäb.]
- R1 Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Rossiano 708 [Mitte 15. Jh.; rheinfränk.]
- R2 Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pallat. Lat. 1361 [2. H. 15. Jh.; (west)thüring.]
- Sg1 St. Gallen, Stiftsarchiv, Cod. Fabariensis XVI [Mitte 15. Jh.; niederalem.-südschwäb.]
- Sg2 St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 628 [2. H. 15. Jh.; nordbair.]
- Se Sélestat, Bibliothèque Municipale, Cod. 25 (früher Nr. 1101) [18.3.1419; elsäss.]
- St Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2119 (früher L germ. 195.2°) [2. H. 15. Jh. nordbair.]
- S1 Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. 2° 195 [1469/70; schwäb.]
- S2 Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. poet. et phil. 2° 4 [1471-1474; südrheinfränk.]
- T Trier, Stadtbibliothek, Hs. 1935/1432 4° [ca. 1500; moselfränk.]
- We Weimar, Zentralbibliothek der deutschen Klassik, Hs. Fol. 63a [Mitte 15. Jh.; ostmitteldt.]
- W1 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2838 [s.u.]
- W2 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12449 (Suppl. 113) [ca. 1475; bair.-österr.]
- Wi Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv, Cod. Abt. 3004, B 25 [1. H. 15. Jh.; rheinfränk.]
- Wo1 Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Cod. 14.10 Aug. 4° [27.8.1473; ostfränk.]
- Wo2 Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Cod. 32.8 Aug. 2° [letztes V. 15. Jh.; ostfränk.-nordbair.]
- Wü Würzburg, Universitätsbibliothek, M. ch. f. 38 [1. H. 15. Jh.; rheinfränk.]

Fragmente und Exzerpte

- Co Colmar, Bibliothèque de la ville, Ms. 306 [2. Jahrh. 15. Jh.; elsäss.]
 E Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. 2112/35 [1. H. 15. Jh.; ostfränk.]
 K2^a Köln, Historisches Archiv, Fragment Cod. A 89
 K2^b Köln, Wallraf-Richartz-Museum, Einzelblätter Nr. 110 und 111 [um 1470; südrheinfränk.]
 La2 Lawrence, University of Kansas Libraries, Kenneth Spencer Research Library, Summerfield MS E15 [1. H. 15. Jh.; rheinfränk.]

Frühdrucke

- br Basel, Bernhard Richel, [1480/1481]
 jp1 Straßburg, Johannes Prüss d.Ä., 1483
 jp2 Straßburg, Johannes Prüss d.Ä., 1484
 jp3 Straßburg, Johannes Prüss d.Ä., 1488
 bk Straßburg, Bartholomäus Kistler [2.9.] 1499
 mh Straßburg, Matthias Hüpfuff, [16.8.] 1501
 jk Straßburg, Johann Knobloch, 31.10.1507

Fast alle Handschriften der ersten Überlieferungsphase entstanden im Elsaß, insbesondere in Straßburg. Allerdings wird der Text nicht von Rittern, Knechten und Kaufleuten, die sich offenbar der Übersetzer als Rezipienten seines Textes vorstellte, gelesen und vervielfältigt. Unter den nachweisbaren frühen Besitzern und Schreibern dominieren vielmehr städtische Weltgeistliche, also der Personenkreis, dem auch Diemeringen angehörte. Das primäre Publikum der Übersetzung ist im Straßburger Raum zu lokalisieren, wo personale Beziehungen zwischen einzelnen Rezipienten nachweisbar sind. Erinnerung sei nur an die Existenz des Patriziergeschlechts der Diemeringen in der elsässischen Metropole sowie an das Faktum, daß auch der Metzger Kanoniker sich um eine Pfründe an der dortigen Kathedrale bewirbt.

Im Zuge der weiteren Werkausstrahlung bilden sich vor allem im Rhein- und Mittelfränkischen Rezeptionsschwerpunkte (Heidelberg, Manderscheid-Blankenheim) aus. Auch die dominierende Trägerschicht der Übersetzung ändert sich. Anzutreffen ist jetzt

ein Kreis von hochadligen, literarisch interessierten, zum Teil untereinander verwandten Familien, bei denen die für den Buchbesitz notwendigen ökonomischen Voraussetzungen vorhanden waren. Die Verbreitung der Übersetzung konzentrierte sich damit in einer Schicht, der traditionell besonders an der Rezeption solcher volkssprachiger Literatur gelegen war, mit der repräsentative und identifikatorische Funktionen verknüpft waren. Zu den Dynastengeschlechtern, in deren Bibliothek sich die Übersetzung befand, gehörten auch die Grafen von Zimmern, die als frühe Besitzer der Handschrift 2838 der ÖNB überliefert sind.

Die Illustrierung der Übersetzung

Acht von 43 Handschriften der Diemeringen-Überlieferung sind illustriert (L, R, Sg1, S1, S2, W1, W2 sowie die fragmentarische Handschrift K2^{a + b}); hinzu kommen das ebenfalls bebilderte Exzerpt Co und die durchgehend mit Holzschnitten ausgestatteten Frühdruck-Auflagen. In weiteren drei Textzeugen waren bildliche Darstellungen vorgesehen, gelangten aber nicht zur Ausführung (H2, K1, We)¹².

Die Kodices stehen sich textlich sehr nahe und tradieren mehrheitlich die Textform der Gruppe C. Das Anspruchsniveau¹³ der Illustrationen der älteren, noch im Elsaß entstandenen Zeugen Co und L unterscheidet sich deutlich von dem der späteren Handschriften. Eine eigenständige Bildfindung, großer Detailreichtum, perspektivisch vertiefte Landschaftshintergründe und eine konsequente doppelte Rahmung der Darstellungen fallen besonders bei L auf. Deutlich abgestuft ist die Bildausstattung der übrigen Handschriften zu sehen, deren Illustratoren in Motivwahl, räumlicher, plastischer und ornamentaler Bildgestaltung zu einfachen Stereotypen tendieren und wohl aus jenem "vielseitig verwendbare(n) Bilder-Arsenal [...] schöpfen", das "für unterschiedlichste Textzusammenhänge benutzt werden"¹⁴ konnte.

In den sieben Frühdruck-Auflagen (br - jk) bis zur Reformation setzt sich die Illustrierung der Übersetzung Diemeringens bruchlos fort. Die 156 Holzschnitte des Erstdrucks von Bernhard Richel in Basel basieren teilweise auf denen der Editio princeps der Velser-Übertragung durch Anton Sorg in Augsburg (26.12.1480). Die Holzschnitte der nachfolgenden Straßburger Drucke sind zum größten Teil von denen des Richel-Drucks abhängig¹⁵.

Insgesamt tendieren die Handschriften der deutschen Mandeville-Übersetzungen in Ausstattung und Illustrierung zu einem eher zurückgenommenen Niveau. Werk- oder gattungsspezifische Gründe sind hier wohl weniger ausschlaggebend, denn in bestimmten Gebrauchssituationen wird der Text durchaus mit außergewöhnlichem Anspruch illustriert, etwa in dem fragmentarischen Londoner Kodex (B.L. Add MS 24189) mit 28 kolorierten Silberstiftzeichnungen (ohne Text), die im Umkreis des Prager Hofes zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstanden¹⁶. Die Übersetzung ins Tschechische, die auf Diemeringens Übertragung basiert, gilt als textliche Grundlage dieser in Technik, Farbgebung und Komposition aus der zeitgenössischen Buchmalerei herausragenden Illustrationen.

'Der Antichrist und die 15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht' und Diemeringens Übersetzung der 'Reisen'

Diemeringens Übersetzung folgt in der Wiener Handschrift 2838 der sogenannte 'Endkrist-Bildertext', eine Kompilation aus einer illustrierten lateinischen Antichrist-Vita und dem VII. Buch des 'Compendium theologiae veritatis' des Hugo Ripelin von Straßburg¹⁷, die etwa um 1440 entstand¹⁸. Vermutlich handelt es sich bei dem Text der Wiener Handschrift um die ursprüngliche Fassung dieses Werkes¹⁹.

Die Textzusammenstellung in W1 erfolgte nicht zufällig, ergab sich auch nicht erst im Abschreibprozeß, sondern war von vornherein vom Schreiber beabsichtigt. Dies belegt ein entsprechender Verweis am Ende des Registers zum 'Mandeville': *vnd also hat her Johans von monttavill büch ain end darnach ist denn etwas geschriben von dem endcrist darnach von den funfzechen zaichen die vor dem Iungsten tag koment* (Bl. 11^{ra}).

Auch in der Reiseerzählung selbst, bei der Erörterung der Frage nach der Herkunft des Antichrist, wird auf das 'Compendium theologiae veritatis' als weiterführende Informationsquelle verwiesen: *vnd werd (!) des encrists vrsprung vnd leben wissen welle uff das kurzest der sol lesen In dem büch das da haisset Compendium theologie Dar Inne vindet er vil wunders die er begon wirt* (Bl. 67^{ra-b}). Doch nicht allein die Wiener Handschrift 2838, sondern eine Reihe von textlich sich nahestehenden Zeugen (M2, S2,

K1, R, T, W2, W1, Sg1, br; S1 Textverlust) überliefern den Hinweis, so daß er vermutlich auf den Redaktor der Vorlage dieser Gruppe zurückgeht. Ob sich bereits in dessen Konzept der 'Endkrist-Bildertext' an Mandevilles 'Reisen' anschloß, muß offenbleiben. Die älteste Handschrift dieser Gruppe (M2) entstand schon im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts.

DER KODEX 2838 DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Kodikologische und sprachliche Beschreibung

Der Kodex umfaßt drei Vorsatz- und weitere 180 Papierblätter. Die Bl. 1 - 178 wurden im 18. Jahrhundert foliiert, die Bl. II^v und 179^r - 180^v sind unbeschrieben. Lagen: (VIII-l)¹⁵ + 2 VIII⁴⁷ + VII⁶¹ + 7 VIII¹⁷³ + 7 Bl.; am Anfang der Lagen Kustoden (15. Jh.); zu den Wasserzeichen vgl. MENHARDT I, S. 407.

Buchblock: 31,7 x 21,7 cm; Schriftspiegel: 21,6 x 13,5 cm; zweispaltig (Bl. 172^v-174^r einspaltig); Schriftraum mit Streicheisenlinien eingefafßt; 25 - 28 Zeilen. Überschriften und Lombarden rot. Am Textbeginn (Bl. 1^{ra}) wurde eine sechszeilige I-Initiale nicht ausgeführt.

Die Handschrift besitzt einen zeitgenössischen Holzdeckeleinband mit grünlichem Lederüberzug, Blindstempeln und Streicheisenlinien. Eine der Schließen fehlt. Auf dem äußeren Vorderdeckel ist ein Titelschild aus dem 15. Jahrhundert angebracht: *Uon Herrn Johanssen de Monteuilla*. Auf dem oberen Teil des Rückens findet sich die alte Zimmernsche Signatur *II*; zu den Zimmernschen Einbänden vgl. auch MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften der k. k. Hofbibliothek, S. 126.

Die Schreibsprache der Handschrift ist südschwäbisch (Übergangsgebiet zum Niederalemannischen); dies belegen vor allem folgende Charakteristika des graphematischen Inventars:

- 1) Keine nhd. Diphthongierung: *î* wird durch *i, y* (*ysen* 16^{ra}, *beschnidung* 55^{tb}, *himelrich* 140^{va}), *û* durch *u* (*fulet* 14^{vb}, *buwen* 91^{rb}, *huff* 141^{vb}), selten auch durch *û* (*nattûrlichen* 140^{rb}), wiedergegeben. Für *iu* erscheint vorwiegend *û, ũ* (*crûcz* 14^{tb}, *crûz* 14^{va}, *tûffels tal* 140^{va}); die gleichen Zeichen begegnen auch für den u-Umlaut (*sûnd* 100^{ra}, *kûng* 110^{rb}), für *uo* (*thûmherren* 53^{ra}, *trûg* 142^{vb}) und für *üe* (*fûs* 14^{vb}, *brûder* 53^{va}). Für *uo* und *üe* erscheint jedoch ebenso häufig *ù, û* (Zirkumflex): *mûtter* 15^{vb}, *bûben* 17^{ra}, *barfûssen* 141^{ra}, *wûsty* 143^{vb}. *ie* bleibt regelmäßig erhalten: *brieff* 54^{rb}, *dienst* 140^{rb}, *rietten* [Prät.] 141^{ra}. Ob die Zeichen für *uo, üe* bereits eine Neigung zur Monophthongierung signalisieren, läßt sich durch den weitgehenden Zeichenzusammenfall nur schwer beurteilen.
- 2) *â* nicht ausschließlich, aber doch sehr häufig *au, ä* (vereinzelt auch *äu*): *schaucher* 14^{va}, *jaur* 15^{vb}, *jâr* 142^{vb}, *jâur* 54^{ra}, *andaucht* 141^{ra}, *spittâl* 53^{va}; vor Nasal auch *o*: *wonden* [Prät.] 14^{vb}, *tromes* 15^{tb}; dazu MOSER I,1 §75 3; Konzentrierungen des Digraphs *au* im 15. Jh. vor allem in Zentralschwaben, aber auch etwa im Nordosten des hochalemannischen Sprachgebietes (Bodensee).
- 3) Schwankender Gebrauch der Zeichen *e, ê* für den Primärumlaut des *a* (*stetten* 91^{ra}; *bichuâtter* 142^{tb}); für den Sekundärumlaut dagegen vorwiegend *â; â, â* (*pfâritt* 47^{ra}, *pfârt* 124^{rb}, *pfârt* 123^{vb}); der Umlaut von *â* wird sehr häufig durch *â* (Zirkumflex) (*sâld* 16^{ra}, *andâchteclich* 53^{ra}), daneben aber auch durch *ê* (*gebârd* 140^{vb}, *wâent* [3.Pl.Konj.Prät.] 15^{tb}), seltener durch *e* (*wenent* 14^{tb}) bezeichnet.
- 4) *ou* erscheint als *o, ô / ó, ou / ow, öu* (*bom* 14^{va}, *verlognet* 16^{vb}; *höpt* 16^{vb}, *zöberlisten* 140^{tb}, *vnglôbig* 140^{vb}; *louffen* 142^{ra}, *geschowet* 16^{rb}; *höuptstatt* 91^{ra}).
- 5) *ei* ausnahmslos *ai, ay*: *haisset* 13^{va}, *haitter* 141^{vb}, *kraysen* 141^{va}; der westliche Teil des schwäbischen, nieder- und hochalemannischen Sprachgebietes ist damit als Schreibraum eher unwahrscheinlich; vgl. MOSER I,1 §79 I.1 u. 2.
- 6) Fast immer die umgelautete Form des Personalpronomens: *ÿns* 141^{vb}, *ÿns* 141^{va}, *ÿnser* 141^{ra}, *ÿnsers* 52^{vb}, *ÿnser* 142^{rb}; vgl. Hss Karte 37, Kommentarbd. S. 131; *ch* für intervokalisches germ. *h*: *gesechen* 16^{tb}, 17^{ra}, 140^{va}, *vierczechen* 141^{ra}, *enpfachet* 54^{vb}, *erhôchen* 91^{rb}; vgl. Hss Karte 202, Kommentarbd. S. 293; durchgehend *kilche* (z.B. 13^{vb}, 52^{va}); vgl. Moser III,3 §136 A.1; Hss Karte 114, Kommentarbd. S. 213f.: bei allen drei Erscheinungen handelt es sich um typisch südalemannische Kennzeichen. Anlautend gelegentlich *p* für *b*: *pild* 14^{tb}, *pringet* 87^{ra}, *perg* 90^{tb}.

Der Band enthält auf den Bl. 1^{ra} - 163^{rb} die Reiseerzählung Jean de Mandevilles in deutscher Übertragung Ottos von Diemeringen. Die Übersetzung ist vollständig überliefert. Die Handschrift tradiert die Textform der Gruppe C, in der sie gemeinsam mit Sg1 dem Erstdruck (br) am nächsten steht, ohne dessen direkte Vorlage gewesen sein zu können. Auf den Bl. 163^{va} - 178^{va} schließt sich der 'Endkrist-Bildertext' an.

Literatur: TABULAE codicum manu scriptorum II, S.141; MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften der k. k. Hofbibliothek, S. 135f.; BENNET, Rediscovery, S.314 Nr. 11; UNTERKIRCHNER, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke 1, S.86; MENHARDT, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften I, S. 406f.; UNTERKIRCHNER, Die datierten Handschriften III/1, S. 47., III/2, Abb. 425; RIDDER, Jean de Mandevilles 'Reisen', S. 110f.

Schreiber und Herkunft

Die Handschrift wurde am 20. Dezember 1476 von Hans Minner aus Konstanz vollendet: *Von mir hannsen Minner geschriben von Costencz als man zalt tusent vier hundert vnd Im Sechs vnd subenczigisten Jar vff sant Thomas äbent* (Bl. 178^v). MODERN vermutete in dem Schreiber einen Sohn des Nördlinger Bürgers Johannes Minner. Letzterer erscheint ab 1407 in den dortigen Steuerbüchern „mit dem Beinamen 'scriptor'“. Da dieser 1476 kaum mehr die Handschrift W1 geschrieben haben könne, „dürfte [es] wohl dessen Sohn gewesen sein“²⁰.

Gegen MODERNS These spricht unter anderem, daß ein Sohn des Johannes Minner historisch nicht belegt ist. Mit größerer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um jenen Konstanzer Bürger, dem Kaiser Friedrich III. am 27.6.1466 ein Wappen verlieh²¹. Dieser war „1463 und von 1465 bis 1470 Konstanzer Grobtratsmitglied, 1463 bis 1472 Beisitzer des Ammanngerichts und 1466 bis 1471 einer der Richter in Schuldsachen“²². Daß ein Mitglied des Grobtrates als Lohnschreiber arbeitete, ist nicht sehr wahrscheinlich. Hans Minner könnte die Handschrift jedoch für sich selbst oder für eine ihm nahestehende Person geschrieben haben²³.

Die ersten nachweisbaren Besitzer der Handschrift waren die Herren von Zimmern, aus deren Bibliothek sie 1576 durch Schenkung des Grafen Wilhelm von Zimmern an den Erzherzog Ferdinand II. von Tirol (1529-1595) in die Ambraser Sammlung übergang. Auf Bl. 1^r oben trägt sie den Vermerk: *MS. Ambras. 411*. Unten auf dem Bl. steht der Vermerk von Peter Lambeck, dem Bibliothekar der Hofbibliothek unter Kaiser Leopold I., vom Ende des 17. Jahrhunderts: *Ex Augustissimâ Bibliothecâ Caesareâ Vindobonensi*²⁴. Die Ambraser Büchersammlung kam nach dem Tode des Erzherzogs Sigismund von Tirol am 25.6.1665 an den erbberechtigten Kaiser Leopold I. Noch im gleichen Jahr brachte man den größten Teil der Ambraser Handschriften in die Wiener Hofbibliothek²⁵.

Im 15. und 16. Jahrhundert bekleideten die Herren von Zimmern, von denen mehrere eine Universität besuchten, bedeutende Ämter vornehmlich im Dienste Österreichs und Württembergs. Das literarische Interesse dieses Geschlechts spiegelt beispielsweise die sogenannte 'Zimmernsche Chronik', die Froben Christoph von Zimmern zwischen 1564 und 1566 verfaßte²⁶. Auch im 15. Jahrhundert sind einzelne Mitglieder des Hauses literarisch produktiv, so Werner von Zimmern (geb. um 1423, gest. 14.6.1483), der in enger Verbindung zur Erzherzogin Mechthild von Österreich stand²⁷.

Wann die 1476 geschriebene Handschrift in den Besitz der Herren von Zimmern gekommen ist, läßt sich nicht genau feststellen. 1576 erscheint sie in dem Verzeichnis der erwähnten Schenkung (Wien ÖNB Cod. 1295) des Grafen Wilhelm von Zimmern : *11. Ein teutscher Johannes de Monte Villa mit gar alten figuren*²⁸. Zu erwägen wäre, ob die Handschrift nicht von Werner oder von Johann Werner dem Älteren von Zimmern (1454-1495) in Auftrag gegeben wurde, denn beide waren intensiv um den Ausbau der Bibliothek bemüht, indem sie mehrere Schreiber mit der Reproduktion von Manuskripten beauftragten²⁹. In diese Richtung scheint die Schreibsprache der Handschrift zu deuten, die nicht direkt nach Konstanz, sondern in den östlichen Teil des südschwäbisch-niederalemannischen Grenzgebietes weist. Insofern könnte die Handschrift auch im Herrschaftsraum der Herren von Zimmern geschrieben worden sein, allerdings weniger in den westlichen (Herrschaften um Rottweil), sondern wohl eher in den östlichen Teilen (Herrschaft Meßkirch) ihres Einflßbereiches. Der primäre Wirkungs- und Lebensraum des Hans Minner war dagegen die Stadt Konstanz; seine städtischen Funktionen legen zumindest diese Annahme nahe. Das schreibsprachliche Argu-

ment reicht sicherlich nicht aus, um die Identität des Konstanzer Bürgers mit dem Schreiber von W1 in Zweifel zu ziehen.

Einen Eindruck von der reichen Bibliothek der Grafen vermitteln das Verzeichnis MODERNS, das die nach Ambras verschenkten Handschriften aufführt, und der zwischen 1730 und 1740 erstellte 'Catalogus Librorum Bibliothecae Moesskirchensis' (Donaueschingen, Fürstl.-Fürstenbergische Hofbibl.)³⁰, der jene Bände aus dem Besitz der Grafen von Helfenstein verzeichnet, die 1627 in denjenigen der Grafen von Fürstenberg übergingen (Erwerb von Wratisslaus II.). Nach dem Aussterben der Grafen von Zimmern 1594 kam die Bibliothek einschließlich der Herrschaft Meßkirch über eine Schwester des letzten von Zimmern an die Grafen von Helfenstein.

MODERN³¹ vermutete, daß die Erzählung Mandevilles Johann Werner den Älteren zu seiner Palästina-reise anregte, die er 1483 zusammen mit dem Zeichner und Drucker Erhard Reuwich, Bernhard von Breidenbach und Felix Fabri unternahm. Die Beschreibungen dieser Reise und ihres Aufenthaltes im Heiligen Land zählen zu den literarisch anspruchsvollsten Pilgerberichten des späten 15. Jahrhunderts. Die enorme Wirkung von Breidenbachs Reisebericht³² beruhte wohl nicht zuletzt auf den Reuwichschen Illustrationen.

Verzeichnis der Illustrationen zu Diemeringens Übersetzung der 'Reisen'

Der Mandeville-Teil der Wiener Handschrift 2838 enthält über zweihundert rahmenlose, teilweise kolorierte Federzeichnungen, die MODERN durchaus treffend charakterisierte:

"Der Text der Reisebeschreibung mit allen seinen 'wunderlichen Sachen' ist fast auf jeder Seite illustriert. Die aquarellirten Federzeichnungen [...] sind ohne künstlerischen Werth, naiv und dilettantisch, doch malerisch und realistisch aufgefasst, die Anordnung ganz eigenartig; fast regelmässig wird der untere Rand beider gegenüberstehender Blätter, die beiden mittleren sowie die äusseren Blattränder als eine Bildfläche benützt und mit einer Composition bedeckt; hiezu kommen auch Bilder zwischen die beiden Spalten und zwischen die Textzeilen ganz willkürlich und frei eingestreut; die Modernsten der Modernen könnten in dieser Anordnung ihr Vorbild finden. Zweifellos hat der Illustrator Vorbilder frei benützt und mit mehr Phantasie als Können ausgestaltet. [...] Die Illustrationen sind fortlaufend mit den

Buchstaben des stets sich erneuernden Alphabets bezeichnet. Derselbe Illustrator hat auch den Entcrist in ähnlicher Weise mit 66 Bildern ausgestattet,³³.

In dem Zitat fällt die Ambivalenz in der Beurteilung der Illustrationen auf. In ihrem künstlerischen Niveau rangieren die Darstellungen innerhalb der Gesamtüberlieferung sicher im unteren Bereich der Anspruchsskala. Der W1-Illustrator orientiert sich offenbar aber nicht an den Bildmotiven textlich verwandter Diemeringen-Handschriften, sondern geht – auch in der Anzahl der Darstellungen, die deutlich über die der weiteren Handschriften hinausreicht – weitgehend eigenständige Wege. Traditionsbildend wirkte er vermutlich nicht, denn die Illustrationen des Erstdrucks, der W1 textlich sehr nahe steht, besitzen keinerlei Entsprechungen zu denen in W1. Bei allem Dilettantismus in der Ausführung dokumentieren die Darstellungen jedoch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Werk, die Aufmerksamkeit beanspruchen darf.

Besonderen Wert scheint der Illustrator auf narrative Szenen (Auszug aus Ägypten; Passionsgeschichte etc.) gelegt zu haben; daneben dominieren Landschaften, Stadtansichten, Darstellungen von Reliquien und Fabelwesen. Illustrationen ohne spezifischen Textbezug sind überaus selten. Da Bildbeischriften fehlen und die Illustrationen nur in Ausnahmefällen in ihrem unmittelbaren Kontext eingefügt wurden, sind die Darstellungen häufig nicht ohne weiteres zu deuten. Das folgende Verzeichnis führt nicht jede einzelne Illustration, sondern thematisch zusammengehörende Bildfolgen auf.

12 ^r	Vortragender Autor bzw. Übersetzer; ausfahrendes Schiff
13 ^v	Reiterstandbild in Konstantinopel: Kaiser Justinian; Konstantinopel
14 ^r	Konstantinopel
16 ^{va}	Reliquar mit den Kronen Christi
16 ^v -17 ^r	Dornenkrönungen Christi (unten)
17 ^v	Troja (oder Stageira)
18 ^r	Grab des Aristoteles; Sterndeuter auf dem Berge Athos
18 ^v	Entdeckung des Grabes von Hermes Trismegistos
20 ^v	Evangelist Johannes
21 ^{rb}	Insel Patmos: Grab Johannes' des Evangelisten
22 ^r	Insel <i>langcho</i> (Kos): Drachenlegende
22 ^v -23 ^r	Jüngling flieht vor dem Drachen
23 ^v	Insel <i>Sarlattes</i> (Attaleia/Satalia): Grabschändung; gräßliches Haupt

- 24^r Insel Zypern: Gäste am Tisch
 24^v-25^r Brunnen; Christus mit Frau; Christus predigend in *Thir* (Tyrus)
 25^v Ketten des Riesen *Adromadis*
 26^r Stadt *Saffran*: Kirche; Sandgrube; Simson
 26^v-27^r Herodes; Kindestötung; Flucht aus Betlehem; Nebukadnezzar verbrennt
 Israeliten
 27^v-28^r Mandeville u. Sultan von Ägypten; Festungsbau
 29^v-30^r Frauen des Sultans; Anbetung eines Standbildes; Babylon
 30^v Turm zu Babylon
 31^r-32^r Babylon am Euphrat
 32^v Einsiedler, Satyr
 33^r Stadt *Eliophe* (Heliopolis) in Ägypten
 33^v Paradiesäpfel; Vogel Phönix
 35^r Balsamgarten
 37^r 'Ägyptisches Alphabet'; Gräber in Ägypten
 38^r Sizilien: 'Probe neugeborener Kinder'
 38^v-39^r Auszug aus Ägypten: Moses u. Israeliten, Wasser aus dem Felsen
 39^{ra} Enthauptung der hl. Katharina (oben)
 39^v-40^r Verfolgung Pharaos; Gott im brennenden Dornbusch; Teilung des Meeres
 40^v-41^r Grab der hl. Katharina
 41^v Mönche, kniend vor Erscheinung d. Heiligen; Katharinenkloster
 42^r Weingarten Johannes' des Evangelisten; Gott im brennenden Dornbusch
 42^v Kapelle auf dem Berg Horeb
 43^r Beduinen
 43^v Abschied vom Katharinenkloster
 44^r Kg. Salomo in *Sabe* (44^{vb}); Abraham; David u. Goliath; Ogier v. Dänemark
 im Heidenkampf (?)
 46^r Tal Hebron: Grube Mamre (?); Vertreibung aus dem Paradies Stadt Hebron
 47^r Betlehem: Geburt Christi
 47^v Maria, Christus, Hl. Drei Könige
 48^r Aufbruch der Hl. Drei Könige
 48^v Betlehem
 49^r Hl. Drei Könige im Schiff
 49^v Hl. Grab
 50^r Altar in der Grabeskirche
 50^v Probe der aufgefundenen Kreuze; Pilger entfernen Stücke vom Hl. Grab
 51^r Hl. Grab mit Ampel; Kreuz Christi auf Golgotha
 52^v Steinigung des hl. Stephan; Goldene Tor in Jerusalem

- 53^r Kirchen in Jerusalem; Mandeville erhält vom Sultan Geleitbrief
53^v Ungeheuer; Pilger im Schiff
54^r Pilger am Hl. Grab; Jerusalem mit Grabeskirche
54^v-55^r Zerstörung u. Wiederaufbau Jerusalems
55^v Pilger nähern sich auf den Knien dem Tempel
56^r Fels Moriah; Traum Jakobs zu Bethel: Himmelsleiter, Engel mit dem Schwert
56^v-57^r Christus wird ein Licht gebracht; Opfer des Melchisedech; David u. Salomo; Altar mit Zeitrad; Erschlagung des Zacharias (57^r); Marias Bad (57^{vb}); Bett Marias; Judas
57^v Johannes an der Brust des Herrn; Christus erscheint Jüngern
58^r Christus erscheint dem hl. Thomas (58^{ra}); Marienkirche (58^{rb}); Engel übergibt Maria Stein vom Hl. Grab (unten)
59^v Blutacker; Jerusalem (unten)
60^r 'Absaloms Hand' (60^{rb}); Holunderbaum, an dem sich Judas erhängte; Tal Josaphats: Jünger tragen Sarg Mariens (unten)
60^v Kapelle an dem Ort, wo Christus gefangengenommen wurde (Gethsemane)
61^r Bekehrung des Königs Josaphat; Grab des Königs
62^v-63^r Totes Meer: Verurteilte versinken nicht
65^v Stadt; Jagd
66^r Versunkene Städte (Sodom, Gomorra etc.)
66^v 'Hebräisches Alphabet'; Kaiser Theodosius mit dem Kopf Johannes' des Täufers; Stadt *Sebaste*: 'Ecce agnus dei' (unten)
67^r Einäscherung Johannes' des Täufers
67^v Bekehrung der Samaritaner; Heidenkampf Ogiers (67^{rb} u. unten)
68^r Nazareth: Verkündigung des Engels; Christus auf Felsen; Gabriels Brunnen
68^v-69^r Berg Tabor: Lamek erschießt Kain; See Gennesaret: Petrus wandelt auf dem Wasser; 'Faciám vos piscatores hominum'
69^{va} Oben: Vermehrung der Fische u. Brote
70^r Oben: Kaufmannsgüter vor Damaskus; Kain erschlägt Abel; Schule des hl. Paulus; Brunnen in Damaskus
69^v-70^r Brieftauben in Syrien
70^v Gott erscheint dem hl. Paulus (70^{va}); 'Das goldene Kastell' (70^{vb})
71^{rb} Marienbild in der Kirche von *fardenach* (Sardenak)
70^v-71^r Sardenak
71^{vb} Beirut: hl. Georg tötet Drachen
72^v Enthauptung des hl. Georg
74^v Antiochia: Apostel Petrus als Bischof
75^v Tartaren in Rüstung
76^r Tartaren; Tartar mit Schlitten

- 77^{ra} 'Tartarisch-russisches Alphabet'
76^v-77^r Säulen des Herakles (Meerenge von Gibraltar); Pilgerschiff; Satyr
77^v Meer von Libyen
78^v Große Hunde in *Albanie* (Albania, Kgr.)
79^r Sperberburg in Armenien
80^v Stadt *Atrion* (Erzerum)
81^r Berg Ararat mit Arche Noahs
82^{vb} 'Persisches Alphabet'
84^r 'Chaldäisches Alphabet'; chaldäische Frauen; Schiff
85^r Insel der Amazonen
86^r Äthiopien
86^v Schattenfüßler
87^{ra} Stadt Saba: einer der Hl. Drei Könige
88^v Mäuse groß wie Hunde
89^r Stadt *floranse* (Singulas)
89^v Stadt *Paulumbe* (Quilon); Jungbrunnen
90^r Frau u. verstorbener Mann werden gemeinsam verbrannt
90^v-92^v Szenen aus der Thomas-Legende: Überführung der Gebeine im Schrein etc.
93^r Land *lamori*: Menschen sind unbekleidet, erwerben fremde Kinder, um sie zu verspeisen
93^v Menschen des Landes kämpfen nackt
94^r Land *simobar* (Sumatra): König mit sieben Subregenten
96^v Insel *Calanach* (?): Bäume, die Mehl u. Honig tragen (96^{vb}); Judenverbrennung (unten)
97^v See mit riesigen Schilfstangen
98^r Hölzer, die vor Verletzungen mit Eisen schützen
98^v Frauen des Königs von *Calanach*; Elefant
99^r Kampf mit Kriegselefanten; List Alexanders
99^v Frau u. verstorbener Mann werden gemeinsam verbrannt; Schnecken groß wie Häuser; Fische, die ans Ufer kommen
100^r Inseln *cassa*, *dracorde*, *dodin*: Verstorbene werden an Bäume gehängt, Kranke von Hunden erwürgt (100rb); man mordet sich gegenseitig
100^v Besiegelung eines Freundschaftsbundes (man trinkt das Blut des anderen); man ißt Schlangen
101^r Insel *dodin*: man ißt Sterbende
102^v Insel mit einäugigen Riesen, kopflosen Menschen (Gesicht auf dem Rücken), Hermaphroditen
103^r Menschen, die auf den Knien gehen; Land *Maccameron* (Inselgruppe d. Nikobaren ?): Hundsköpfige

- 103^v Land *Pfillen* (Ceylon): Schlangen; Krokodile; von Schlangenbiß Vergiftete
104^r Krokodil
105^{rb} 'Adams See'
104^v-105^r Krokodiljagd mit Elefanten
105^v Zweihäuptige Löwen u. Gänse
106^r Mann u. Frau im Königreich *Manchy* (Mantse, Kgr.)
106^v Stadt *lachen* (Lintsching)
107^r Tischtücher aus Frauenhaar
107^v Tiergarten in einem Kloster
107^v-108^r Stadt *Thilomphe*: zahlreiche steinerne Brücken
109^r Pygmäen; Meer *Salach* (Yangtsekiang)
111^v-112^r Kathay: Palast des Großkhans mit Tiergarten; Kaufleute in Kathay, die
Schiffe beladen
112^v Kopfbedeckung der Frauen (Männerschuh); Tafel des Großkhans
118^r Vögel retten den Großkhan
122^r Frauen u. Männer sind gleich gekleidet; Verehrung eines Abgottes; man
reitet ohne Sporen
122^v-123^r Verstorbenen Herrscher der Tartaren im Zelt; Pferd, Fohlen, Lebensmittel
als Totengabe; Grab
124^v Königreich *Commanye* (Cumania?): aus Holz mangel wohnt man in Zelten
126^{rb} 'Alphabet von Kathay'
126^v Fluß *Raspe*, fließt aus dem 'finsternen Land'
129^{rb} Langnasige Menschen in Libyen
129^{vb} Land *Cadile* (tart. Provinz Royal): Bäume mit Früchten, in denen sich ein
Tier befindet
130^{r-v} Weitere wunderbare Bäume
131^r Eingeschlossene Völker Gog u. Magog
131^v Land *Backarye* (Baktrien?): Bäume, die Wolle hervorbringen
132^{rb} Mischwesen
133^{va} Inseln im Reich des Priesters Johannes
135^{ra} Priester Johannes, Subregenten
135^v Kriegszug des Priesters Johannes
136^r Palast des Priesters Johannes; Flüsse mit Edelsteinen
138^{ra} 'Pentaxorisches Alphabet'
138^v Sittiche; Fluß mit Edelsteinen
139^r Menschen mit Hörnern; Insel *Michorache* (Stadt Melasgerd): Festung des
'reichen Mannes'
140^{ra} Brennende Festung des 'reichen Mannes'
141^{rb} Teufelstal
142^v-143^r Unbekleidete Riesen

- 143^v Frauen, deren Augen Edelsteinen gleichen; Schafe groß wie Ochsen; 'berufsmäßige Entjungferer'
- 144^r Verkehrte Welt: wird jemand geboren, trauert man; stirbt jemand, freut man sich
- 145^v Insel, wo die Ehe unbekannt ist
- 146^{r-v} Inseln in Indien: Krokodile; nichtbrennbares Holz; Giraffen
- 147^r Igel groß wie Schweine; weiße Löwen groß wie Pferde
- 147^v Tier mit drei Hörnern; Fledermäuse groß wie Raben; Ameisen groß wie Hunde
- 148^v Alexander, Brahmanen u. Gymnosophisten
- 149^r Menschen des Landes *Geneseph*
- 149^v Sonnen- u. Mondbäume
- 150^r Gärten im Land *Trapollo* (Royal, Ceylon)
- 151^v-152^r 'Überlistung der Ameisen'
- 152^v-153^r Irdisches Paradies, wo die vier Paradiesflüsse entspringen
- 153^v Alexander vor dem Eingang des Paradieses
- 154^r Land *Cassen*: Zelte; Anbetung von Abgöttern
- 154^v Tote werden in Stücke gehauen
- 155^r 'Reicher Mann' im Lande *Riboch* (Tibet)
- 160^r Mohammed als Kameltreiber
- 161^{rb} Mohammed u. der Einsiedler (Bahayra)
- 162^{rb} Sarg Mohammeds
- 163^{rb} Ritter Jean de Mandeville

Verzeichnis der Illustrationen zum 'Antichrist'

- 163^v Schlange, Pferd mit stürzendem Reiter (Jakobssegel)
- 164^v Vater beschläft seine Tochter; Empfängnis des Antichrist; Geburt des Antichrist in Babylon
- 165^r Antichrist mit zwei Frauen in Bethsaida; Antichrist lernt Zauberkünste in Chorazin
- 165^v Antichrist kommt nach Kapernaum; Antichrist läßt sich in Jerusalem beschneiden
- 166^r Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem; Antichrist predigt *ain Nüwe lere vnd ain Nüwe gesezt* (166va)
- 166^v Wunderzeichen des Antichrist: am Wind; am Meer, das aufwärts fließt; an dürren Bäumen, die blühen

- 167^r Weitere Wunderzeichen des Antichrist: Riese aus einem Ei, Burg am Faden, Hirsch aus einem Stein; Elija und Henoch kehren aus dem Paradies zurück; Elija predigt gegen den Antichrist
- 167^v Henoch predigt gegen den Antichrist; Antichrist läßt sich als Gottes Sohn anbeten; Apostel des Antichrist predigt dem König und dem Volk von Mohrenland
- 168^r Apostel des Antichrist predigt *der künigin von Amazon vnd den rotten Juden* (168ra); Apostel des Antichrist predigt der ganzen Christenheit
- 167^v-168^r Zug aus aller Welt zum Antichrist: die roten Juden (Gog und Magog) und die Königin von Amazonien
- 168^v Juden erhalten Zeichen des Antichrist an Stirn und Hand; Antichrist sendet seine Apostel aus; Apostel des Antichrist predigt dem König von Ägypten
- 169^r Apostel des Antichrist predigt dem König von Libyen; das Volk von Libyen *vnd von allen haiden* (169^{rb}) kommt zum Antichrist; *das volk von frömden landen* (169^{va}) kommt zum Antichrist
- 169^v Ankunft der Könige von Ägypten, Libyen und Mohrenland; Antichrist beschenkt die Könige mit Gold und Silber; König von Ägypten erhält das Zeichen des Antichrist an Stirn und Hand
- 170^r Wunderzeichen des Antichrist: redende Säule; König und Volk von Mohrenland erhalten das Zeichen des Antichrist; Wunderzeichen: Antichrist erweckt die Eltern des Königs von Libyen vom Tode
- 170^v König von Libyen und sein Volk erhalten das Zeichen des Antichrist; Apostel des Antichrist bringt *mangelay volkes zu Im* (170^{vb}); Ungläubige werden vor dem Antichrist gemartert
- 171^r Marterung eines Ungläubigen; verfolgte Christen suchen sich in Höhlen zu verbergen; Huldigung des thronenden Antichrist
- 171^v Hinrichtung der Propheten Elija und Henoch; die Beteiligten singen und tanzen danach in Jerusalem
- 172^r Geflohene Christen kehren von Hunger bedrängt aus dem Gebirge zurück; Engel erweckt Elija und Henoch vom Tode
- 172^v Scheintod und Auferstehung des Antichrist
- 173^r Antichrist kündigt seine Himmelfahrt an; Tod des Antichrist durch den Erzengel Michael
- 173^v Antichrist wird von Teufeln in den Höllenrachen gestoßen; Anhänger des Antichrist geben sich einem ausschweifenden Leben hin
- 174^r Elija und Henoch predigen den rechten Glauben und die Furcht vor dem Jüngsten Gericht
- 174^v 'Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht' (Textseite)
- 175^r Erstes Zeichen: Das Meer erhebt sich *höcher denn all berg* (175^{ra})
Zweites Zeichen: Das Meer verschwindet

- 175v Drittes Zeichen: Fische und Meeresungeheuer schreien
 Viertes Zeichen: Das Meer und alle Gewässer brennen
 Fünftes Zeichen: Bäume und Kräuter schwitzen Blut, Vögel kommen zusammen
 Sechstes Zeichen: Alle Bauwerke stürzen zusammen, feurige Strahlen schießen durch die Welt
- 176r Siebtes Zeichen: Steine erheben sich in die Luft und schlagen aneinander
 Achtes Zeichen: Erdbeben
 Neuntes Zeichen: Einebnung der Erde
- 176v Zehntes Zeichen: Menschen kommen aus dem Gebirge und aus den Höhlen hervor
 Elftes Zeichen: Gräber öffnen sich und die Toten stehen auf
- 177r Zwölftes Zeichen: Sterne fallen vom Himmel, alle Tiere versammeln sich
 Dreizehntes Zeichen: Alle lebenden Menschen sterben
 Vierzehntes Zeichen: Himmel und Erde brennen
- 177v Fünfzehntes Zeichen: Himmel, Erde und Menschen erstehen neu.

ANMERKUNGEN

- 1 Wien, ÖNB, Cod.2838, Bl. 1^{ra}. Die Hs. wird im folgenden mit der Sigle W1 bezeichnet. Eine kritische Ausgabe der Übersetzung ist in Vorbereitung.
- 2 Alle Quellennachweise zur historischen Identität des Übersetzers, zur Überlieferungsgeschichte, Übersetzungsanalyse und Wirkungsgeschichte in RIDDER, Jean de Mandevilles 'Reisen'.
- 3 Vgl. die Abbildung des Bleikreuzes bei BOUR, Gräberfunde, Taf. XV.
- 4 Es handelt sich um die Hs. Paris, B.N., f. fr. nouv. acq. 4515.
- 5 Zu Autor, Werk und den primären französischsprachigen Textfassungen vgl. BREMER, Jean de Mandeville, ²VL 5, Sp. 1201-1214; DELUZ, Le Livre de Jehan de Mandeville.
- 6 1396 schrieb Ogier de Caumont in Lüttich die Hs. Paris, B.N., f. fr. 24436.
- 7 Einigen historiographischen Lütticher Quellen ist aber zu entnehmen, daß der Autor der 'Reisen', der Engländer Jean de Mandeville, unter dem Namen Jean de Bourgogne in Lüttich gelebt habe; zu diesen sich widersprechenden Quellentraditionen und der sich anschließenden Diskussion um die Identität des Autors vgl. LEJEUNE, Jean de Mandeville; RIDDER, Jean de Mandevilles 'Reisen', S. 151-154.
- 8 W1, Bl. 1^{ra}.
- 9 Vgl. W1, Bl. 12^{va}.
- 10 Der Stadt kam offenbar im 14. Jh. eine Art Vermittlerfunktion im Prozeß der deutschsprachigen Rezeption französischer Literatur über niederländische Zwischenstufen zu, vgl. BUMKE, Die romanisch-deutschen Literaturbeziehungen, S. 22.
- 11 Bl. 405^f-432^v (Exemplar: London, British Library, 790.m.16); vgl. auch BÖHME, Die grossen Reisesammlungen des 16. Jahrhunderts und ihre Bedeutung, S.106-120.
- 12 Zu den Illustrationen der Mandeville-Überlieferung vgl. in Zukunft auch den entsprechenden Artikel (Stoffgruppe 100: Pilger- und Reisebücher) im 'Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters', begonnen von H. FRÜHMORGEN-VOSS, fortgeführt von N. H. OTT.

- 13 Zum Begriff vgl. OTT, Überlieferung, Ikonographie – Anspruchsniveau, S. 365 u.ö.
- 14 OTT, ebda., S. 357.
- 15 Vgl. RIDDER, Jean de Mandeville, 'Reisen', S. 134-143. Faksimiles der beiden Erstdrucke in BREMER/RIDDER, Jean de Mandeville, 'Reisen'.
- 16 Faksimileausgabe von KRASA, Die Reisen des Ritters John Mandeville; vgl. auch OTT, Zur Ikonographie der Reise, S. 37f.
- 17 Vgl. dazu STEER, Hugo Ripelin von Straßburg.
- 18 STEER, 'Antichrist(Endkrist)-Bildertext', ²VL 1, Sp.400, nennt die Hs. Vgl. auch GERHARDT/PALMER, .xv. signa ante iudicium, S. 13 K 16.
- 19 Auskunft von N. F. Palmer. Eine kritische Ausgabe ist in Vorbereitung (GERHARDT/PALMER). Vgl. jetzt auch die von N. F. PALMER hg. Farbmikrofiche-Edition der Blockbuchfassung (dort auch die neuere Literatur und eine inhaltliche Charakterisierung des Textes).
- 20 MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften, S. 136 A. 1.
- 21 Vgl. CHMEL, Chronologica-diplomatica Regesta Friderici III., Nr. 4537, S. 466; KRAMMEL, Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz, S. 341 u. 438; GOTTLIEB, Zimmernsche Handschriften in Wien, S. 309.
- 22 KRAMMEL, Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz, S. 341 A. 576.
- 23 Der Familienname Minner begegnet im alemannischen Sprachraum durchaus nicht selten. Auch in Konstanzer archivalischen Quellen finden sich weitere Träger dieses Namens (vgl. BROZINSKI, Eine alemannische Bearbeitung, S. 5 u. 222), so daß jede historische Identifizierung des Schreiber unter diesem Vorbehalt zu sehen ist. Daß es sich bei dem Schreiber von W1 um den bekannten Züricher Apotheker Hans Minner (vgl. ²VL 6, Sp. 585-593) handeln könnte, ist durch Schriftvergleich mit den erhaltenen Autographen (Marburg, UB, Hss. 12, 13, 81) allerdings mit einiger Sicherheit auszuschließen.
- 24 Dazu MENHARDT, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften I, S.16f.
- 25 Vgl. MENHARDT, ebda., S. 14.
- 26 Vgl. DECKER-HAUFF, Die Chronik der Grafen von Zimmern. Vgl. auch WOLF, Alhie mueß ich ain gueten schwank einmischen (mit weiterer Literatur zur Chronik und auch zum Geschlecht derer von Zimmern).
- 27 Vgl. MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften, S. 119; Becker, Handschriften und Frühdrucke, S. 211.

- 28 Zitiert nach MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften, S. 135; vgl. auch GOTTLIEB, Zimmernsche Handschriften in Wien, S. 312.
- 29 Beispielsweise Gabriel Lindenast-Sattler aus Pfullendorf, vgl. KOPPITZ, Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik, S.57-59. Es haben jedoch noch weitere Schreiber für die Grafen gearbeitet; vgl. GOTTLIEB, Zimmernsche Handschriften in Wien, S. 309; BECKER, Handschriften und Frühdrucke, S. 211.
- 30 Vgl. BARACK, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek, S. IVf.; GOTTLIEB, Zimmernsche Handschriften in Wien, S. 303; JOHNE, Die alten Kataloge der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen, S.66ff. Hinweis auf den Katalog von Wolfgang Achnitz, Münster, dessen Dissertation zum 'Gauriel von Muntabel' des Konrad von Stoffeln neben einer neuen Textausgabe mit umfangreicher Untersuchung des Werkes auch eine Wiedergabe dieses Kataloges enthalten wird.
- 31 Die Zimmern'schen Handschriften, S. 136.
- 32 Zu Breidenbach vgl. HUSCHENBETT, ²VL1, Sp. 752-754.
- 33 MODERN, Die Zimmern'schen Handschriften, S. 136.

LITERATUR

- BARACK, KARL AUGUST, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tübingen 1865 (Nachdruck: Hildesheim/New York 1974).
- BECKER, PETER JÖRG, Handschriften und Frühdrucke mittelhochdeutscher Epen. Eneide, Tristrant, Tristan, Erec, Iwein, Parzival, Willehalm, Jüngerer Tituel, Nibelungenlied und ihre Reproduktion und Rezeption im späteren Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Wiesbaden 1977.
- BENNETT, JOSEPHINE WATERS, The Rediscovery of Sir John Mandeville. New York 1954 (The Modern Language Association of America. Monograph Series XIX) (Nachdruck: New York 1971).
- BOUR, RENE-STEPHAN, Gräberfunde im Metzger Dom. Eine historisch-archäologische Untersuchung. Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 27/28 (1915/1916), S. 235-427.
- BÖHME, MAX, Die grossen Reisesammlungen des 16. Jahrhunderts und ihre Bedeutung. Straßburg 1904 (Nachdruck: Amsterdam 1962).
- BREMER, ERNST, KLAUS RIDDER (Hg.), Jean de Mandeville, 'Reisen'. Reprint der Erstdrucke der deutschen Übersetzungen des Michel Velser (Augsburg, bei Anton Sorg, 1480) und des Otto von Diemeringen (Basel, bei Bernhard Richel, 1480/81). Hg. und mit einer Einleitung versehen von E. B. und K. R. Hildesheim 1991 (Deutsche Volksbücher in Faksimiledrucken, R. A., 21).
- BROSZINSKI, HARTMUT, Eine alemannische Bearbeitung der dem Guy de Chauliac zugeschriebenen 'Chirurgia Parva'. Untersuchungen und kritische Ausgabe des Textes. Heidelberg, Phil. Diss. 1968.
- BUMKE, JOACHIM, Die romanisch-deutschen Literaturbeziehungen im Mittelalter: ein Überblick. Heidelberg 1967.
- CHMEL, JOSEPH, Regesta chronologica-diplomatica Friderici III. Romanorum Imperatoris (Regis IV.). Auszug aus den im k.k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440-1493. Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuscripten und Büchern. 2. Abtl.: Vom Jahre 1452 (März) bis 1493. Wien 1859.
- DECKER-HAUFF, HANSMARTIN (Hg.), Die Chronik der Grafen von Zimmern. Handschriften 580 und 581 der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donau-

- eschingen. Unter Mitarbeit von RUDOLF SEIGEL. Bisher 3 Bde. Stuttgart/Sigmaringen 1964 (3. Aufl. 1972), 1967 (2. Aufl. 1973), 1972.
- DELUZ, CHRISTIANE, *Le Livre de Jehan de Mandeville. Une «Géographie» au XIV^e siècle*. Louvain-La-Neuve 1988 (Publications de L'Institut d'Etudes Médiévales - Textes, Etudes, Congrès 8).
- FRÜHMORGEN-VOSS, HELLA, NORBERT H. OTT (Hg.), *Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters*. Bd. 1ff. München 1986ff. (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften).
- GERHARDT, CHRISTOPH, NIGEL F. PALMER, *.xv. signa ante iudicium*. Studien und Texte zur Überlieferungsgeschichte eines eschatologischen Themas. Preprint des Katalogteils. Oxford/Trier 1986.
- GOTTLIEB, THEODOR, *Zimmernsche Handschriften in Wien*. Zeitschrift für deutsche Philologie 31 (1899), S. 303-314.
- HSS = Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas. Auf Grund von Urbaren des 13. bis 15. Jahrhunderts. Von WOLFGANG KLEIBER, KONRAD KUNZE, HEINRICH LÖFFLER. Bd. I: Text. Einleitung, Kommentare und Dokumentationen. Bd. II: Karten. Einführung, Haupttonvokalismus, Nebentonvokalismus, Konsonantismus. Bern/München 1979 (Bibliotheca Germanica 22 A; 22 B).
- JOHNE, E., *Die alten Kataloge der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen*. Zeitschrift des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum 4 (1921), S. 58-78.
- KOPPITZ, HANS-JOACHIM, *Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert*. München 1980.
- KRAMML, PETER F., *Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz (1440-1493). Die Bodenseemetropole am Ausgang des Mittelalters*. Sigmaringen 1985 (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 29).
- KRASA, JOSEF, *Die Reisen des Ritters John Mandeville*. 28 kolorierte Silberstiftzeichnungen von einem Meister des Internationalen Stils um 1400 im Besitz der British Library London. Eingeleitet und erläutert von J. K. München 1983.
- MENHARDT, HERMANN, *Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek*. Bd. I-III, Berlin 1960-1961 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für Sprache und Literatur 13).
- MODERN, HEINRICH, *Die Zimmern'schen Handschriften der k.k. Hofbibliothek*. Ein Beitrag zur Geschichte der Ambraser Sammlung und der k.k. Hofbibliothek. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses XX (1899), S. 113-136.

- MOSER, VIRGIL, Frühneuhochdeutsche Grammatik. I. Bd.: Lautlehre. 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale. 3. Tl.: Konsonanten, 2. Hälfte (Schluß). Heidelberg 1929; 1951 (Germanische Bibliothek I. Reihe: Grammatiken 17; Sprachwissenschaftliche Studienbücher).
- OTT, NORBERT H., Überlieferung, Ikonographie – Anspruchsniveau, Gebrauchssituation. Methodisches zum Problem der Beziehungen zwischen Stoffen, Texten und Illustrationen in Handschriften des Spätmittelalters. In: Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. Symposium Wolfenbüttel 1981. Hg. v. LUDGER GRENZMANN u. KARL STACKMANN. Stuttgart 1984 (Germanistische Symposien. Berichtsbände 5), S. 356-386.
- OTT, NORBERT H., Zur Ikonographie der Reise. Bildformeln und Strukturprinzipien mittelalterlicher Reise-Illustrationen. In: HUSCHENBETT, DIETRICH, JOHN MARGETTS (Hg.), Reisen und Welterfahrung in der deutschen Literatur des Mittelalters. Vorträge des XI. Anglo-deutschen Colloquiums 11.-15. September 1989, Universität Liverpool. Würzburg 1991 (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie 7), S. 35-53.
- PALMER, NIGEL F. (Hg.), Apokalypse - Ars moriendi - Biblia pauperum - Antichrist - Fabel vom kranken Löwen - Kalendarium und Planetenbücher - Historia David. Die lateinisch-deutschen Blockbücher des Berlin-Breslauer Sammelbandes (Staatl. Museen zu Berlin - Preuß. Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Cim. 1, 2, 5, 7, 9, 10, 12). Farbmikrofiche-Edition. Einführung und Beschreibung v. N. F. P. München 1992 (Monumenta xylographica et typographica 2).
- RIDDER, KLAUS, Jean de Mandevilles 'Reisen'. Studien zur Überlieferungsgeschichte der deutschen Übersetzung des Otto von Diemeringen. München 1991 (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 99).
- STEER, GEORG, Hugo Ripelin von Straßburg. Zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des 'Compendium theologiae veritatis' im deutschen Spätmittelalter. Tübingen 1981 (Texte und Textgeschichte 2).
- TABULAE codicum manu scriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. 10 Bde. Wien 1864-1899 (Neudruck: Graz 1965).
- UNTERKIRCHER, FRANZ, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Die Abendländischen Handschriften. Wien 1957 (Museion. Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek N.F. 2. R., Bd. 2,1).
- UNTERKIRCHER, FRANZ, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1451 bis 1500. 1. Teil: Text. 2. Teil: Tafeln. Wien 1974 (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich III).

²VL = Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Aufl. hg. v. KURT RUH [u.a.]. Bd. 1ff. Berlin/New York 1978ff.

WOLF, GERHARD, Alhie mueß ich ain gueten schwank einmischen. Zur Funktion kleinerer Erzählungen in der Zimmerischen Chronik. In: KLAUS GRUBMÜLLER, L. PETER JOHNSON und HANS-HUGO STEINHOFF (Hg.), Kleinere Erzählformen im Mittelalter. Paderborner Colloquium 1987. Paderborn [u.a.] 1988 (Schriften der Universität-Gesamthochschule-Paderborn. Reihe Sprach- und Literaturwissenschaft 10), S. 151-186.

FARBMIKROFICHE - EDITION